

Festpredigt am 09.07.2017 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Das 7.Gebot: Du sollst nicht ehebrechen!

David's Ehebruch mit Batseba und sein Mord an Uria: „Und es geschah bei der Wiederkehr des Jahres, zur Zeit, wenn die Könige ins Feld ausziehen, da sandte David [seinen Heerführer] Joab und seine Knechte mit ihm und ganz Israel aus. Und sie verheerten das Land der Söhne Ammon und belagerten [die Stadt] Rabba. David aber blieb in Jerusalem. Und es geschah zur Abendzeit, dass David von seinem Lager aufstand und sich auf dem Dach des Königshauses erging [= spazierte]. Da sah er vom Dach aus eine Frau baden. Die Frau aber war von sehr schönem Aussehen. Und David sandte hin und erkundigte sich nach der Frau. Und man sagte: Ist das nicht Batseba, die Tochter Eliams, die Frau Urias, des Hetiters? Da sandte David Boten hin und ließ sie holen. Und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr. [...] Und sie kehrte in ihr Haus zurück. Und die Frau wurde schwanger. Und sie sandte hin und berichtete es David und sagte: Ich bin schwanger. [David liess Uria zu sich holen und wollte das Kind dem Uria unterschieben, aber Uria übernachtete nicht bei sich zu Hause, sondern im Vorhof von David, weil er loyal war]. Und es geschah am nächsten Morgen, da schrieb David einen Brief an [den Heerführer] Joab und sandte ihn durch Uria. Und er schrieb in dem Brief Folgendes: Stellt Uria dahin, wo die Kampffront am härtesten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, dass er getroffen wird und stirbt! Und es geschah, als Joab die Stadt ständig beobachtete, setzte er Uria an der Stelle ein, von der er erkannt hatte, dass dort kriegstüchtige Männer waren. Als nun die Männer der Stadt auszogen und gegen Joab kämpften, fielen einige vom Volk, von den Knechten Davids; dabei starb auch Uria, der Hetiter. [Die Umstände des Kampfes werden noch genauer beschrieben]. Und als Urias Frau hörte, dass Uria, ihr Mann, tot war, hielt sie die Totenklage um ihren Gatten. Als aber die Trauerzeit vorüber war, sandte David hin und nahm sie in sein Haus auf. Und sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. In den Augen des HERRN aber war die Sache böse, die David getan hatte“ (2.Samuel 11,1-4a.4c-5.14-17.26-27). „Und der HERR sandte [den Propheten] Nathan zu David. Und er kam zu ihm und sagte zu ihm: ‚Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich und der andere arm. Der Reiche hatte Schafe und Rinder in großer Menge. Der Arme hatte aber nichts als nur ein einziges kleines Lamm, das er gekauft hatte. [Der arme Mann liebte sein einziges Schaf sehr]. Da nahm er [= der reiche Mann] das Lamm des armen Mannes und richtete es für den Mann zu, der zu ihm gekommen war.‘ Da entbrannte der Zorn Davids sehr gegen den Mann, und er sagte zu Nathan: ‚So wahr der HERR lebt, der Mann, der das getan hat, ist ein Sohn des Todes. [...].‘ Da sagte Nathan zu David: ‚Du bist der Mann!‘ [Dann folgt die Gottesrede: Die Konsequenzen für Davids Ehebruch und Mord sind Krieg, Verlust seiner Frauen und Tod des Sohnes]. Da sagte David zu Nathan: ‚Ich habe gegen den HERRN gesündigt.‘ Und Nathan sagte zu David: ‚So hat auch der HERR deine Sünde hinweggetan [...].‘“ (2.Samuel 12,1-2.4b-5.7a.13a).



Predigttext: „Du sollst nicht ehebrechen!“ (2.Mose 20,14; 5.Mose 5,18).

Einstieg

Das siebte Gebot lautet: „Du sollst nicht ehebrechen!“ oder: Bewahre deinen Ehebund! Wenn du ledig, verwitwet oder geschieden bist, denkst du vielleicht jetzt: das Gebot betrifft mich gar nicht, weil ich gar keine Ehe führe bzw. breche. Doch das Gebot „Du sollst nicht ehebrechen!“ geht uns alle an! Es bedeutet: Hege und pflege deine tiefen Freundschaften, deine Lebensfreundschaften, aber mische dich nicht in Beziehungen ein, die dich nichts angehen.¹ „Du sollst nicht ehebrechen!“ Das Schlimme am Ehebruch ist, dass er ein Bundesbruch ist: eine unauflöslliche Bindung wird zerbrochen.² Was ist ein Bund?

¹ „Bemühe dich um eine gute eheliche Beziehung. Trage dazu bei, dass die eigene Beziehung und die Beziehungen deiner Kinder, Verwandten, Freundinnen und Freunde gelingen können. Misch dich nicht störend oder gar zerstörend in Beziehungen ein, die dich nichts angehen“, Bernhard Suttner, Die 10 Gebote: Eine Ethik für den Alltag im 21. Jahrhundert, Murnau: Mankau, 45.

² Der Begriff „Bund“ kommt vom Verb binden. Gott hat sich aus Liebe mit einem Bund an uns Menschen gebunden.

1. Unser Bundesgott ist uns treu, auch wenn wir Menschen untreu sind!

Weil Gott uns Menschen unendlich fest liebt, schliesst er verschiedene Bünde. Schon im Alten Testament schliesst Gott Bünde: Zum Beispiel mit Noah und Abraham.³ Gott schloss einen Bund mit Mose und dem ganzen Volk Israel: den Sinaibund mit den Zehn Geboten (vgl. 2.Mose 34). Das Problem war: Die Israeliten haben sich nicht an die Zehn Gebote gehalten und haben damit Gottes Bund gebrochen! Sie haben andere Götter verehrt statt des Bundesgottes.⁴ Die Untreue und der Bundesbruch des Volkes Israel zieht sich als roter Faden durch das ganze Alte Testament: Sie tun das, was Gott verboten hat und machen dafür das nicht, was er befohlen hat.

Das Überraschende und Wunderbare dabei ist: Unser Bundesgott bleibt uns treu, auch wenn wir Menschen ihm untreu sind!⁵ Gott vergibt uns unsere Fehlentscheidungen, wenn wir zu ihm umkehren. Er ist bei uns in guten wie in schlechten Zeiten. Unser Bundesgott zeigt uns seine Liebe, indem er in seinem Sohn Jesus Christus selber zu uns auf die Erde kommt. Jesus hat sich für uns hingegeben, als er für uns starb und auferstand. Dies ist das höchstheiligste EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht. Das EVANGELIUM, der Jesusbund, ist der neue Bund.⁶ Jesus stiftet diesen weltweiten und abschliessenden Bund: Gott lädt jeden Menschen auf dieser Welt ein, ein Teil des neuen Jesusbundes zu werden. Auch unsere Missionarsfamilie hat 18 Jahre lang in Thailand die Liebe Gottes den Menschen weitergegeben. Wenn Jesus uns ergriffen hat, haben wir alles. Gottes Liebe weiterzugeben, ist nicht immer einfach und auch mit Widerstand verbunden.

2. Der Ehebund weist uns auf den Jesusbund hin!

Gott hat Mann und Frau geschaffen und die Ehe gegründet, bereits im Garten Eden, im Paradies (vgl. 1.Mose 1-2). Die Ehe ist die erste Institution, noch vor der Familie und der Kirche. Weil Gott der Bundesgott ist, ist auch die Ehe ein Bund: Der Ehebund. Mann und Frau schliessen den Ehebund vor Gott und ihren Angehörigen am Hochzeitstag.⁷ Gott segnet die Ehe besonders, deswegen ist es schade, wenn Christen in wilder Ehe im Konkubinat leben. Der Bund ist die Grundlage der Ehe. Nicht die Liebe trägt den Ehe-Bund, sondern der Ehe-Bund trägt die Liebe.⁸ Das deutsche Wort Ehe ist übrigens die Abkürzung für E-H-E: Egoist – Heiland – Egoist! Dies ist hier vorne auch dargestellt durch die Eglifiguren! Mache Gott zum Dritten in deinem Ehebunde!⁹ Wenn wir Gottes Liebe und den Glauben an Jesus ergreifen, dann sprudelt seine Liebe durch uns weiter zu anderen Menschen, besonders zu unserem Ehepartner. Soweit jedenfalls in der Theorie. In der Praxis ist es so, dass Jesus uns hilft, einander zu vergeben und Vergebung anzunehmen! Christina und mir hilft es, täglich vor dem Schlafengehen gemeinsam zu beten und den Tag mit Gott abzuschliessen. Wenn ein

³ Gott schloss mit Noah einen Bund, dass er nie mehr eine Sintflut schickt, die die ganze Erde vernichtet (vgl. 1.Mose 9,1-17). Gott schloss einen Bund mit Abraham und verspricht ihm das gelobte Land Kanaan und Nachkommen so zahlreich wie Sterne (vgl. 1.Mose 15+17).

⁴ Deshalb vergleicht Gott diesen Bundesbruch der Israeliten oft mit dem Ehebruch zwischen Mann und Frau (vgl. Hosea 2; Jeremia 2,1-4,4).

⁵ Diese Bünde Gottes sind Vorzeichen und Hinweise auf das EVANGELIUM, auf die frohe Botschaft und gute Nachricht.

⁶ Gott verspricht uns schon im Alten Testament den neuen Bund: „*Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schliesse ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen - diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr [wörtlich: Eheherr] war, spricht der HERR. Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein*“ (Jeremia 31,31-33). Jesus stiftete diesen neuen Bund am Gründonnerstag, als er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gegessen hat. Jesus sprach: „*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.*“ Lukasevangelium 22,20b; vgl. 1.Korintherbrief 11,25b; in Matthäusevangelium 26,28 und Markusevangelium 14,24 spricht Jesus von: „*mein Blut des Bundes.*“

⁷ Gott befiehlt im siebten Gebot: „*Du sollst nicht ehebrechen!*“ Jesus drückt sich ganz ähnlich aus: „*Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden*“ (Matthäusevangelium 19,6b). Paulus vergleicht die Ehe von Mann und Frau mit der Beziehung zwischen Jesus und der (Kirch-)Gemeinde: Die Ehe ist ein Bund, der mit Blutvergiessen in der Hochzeitsnacht geschlossen wird. Deswegen weist uns der Ehebund auf Jesus-Bund hin, den Gott mit uns dank Jesus Christus geschlossen hat.

⁸ Dies im Anschluss an Dietrich Bonhoeffer: „*Nicht eure Liebe trägt die Ehe, sondern von nun an trägt die Ehe eure Liebe.*“ Traupredigt aus der Zelle, <http://www.gemeindenetzwerk.de/?p=9736>.

⁹ „*Eine dreifache Schnur wird nicht so schnell zerrissen*“ (Prediger 4,12b).

Ehepartner noch nicht an Jesus glaubt, ist es wichtig, dass er andere Ehepartner für ihn betet, dass Jesus ihn ergreift und dass er Gottes Liebe praktisch vorlebt.

3. Was wir vom Ehebruch Davids lernen!

Die Geschichte von David und Batseba zeigt uns die Liebe und die Vergebung des Bundesgottes. Deswegen werde ich noch näher auf sie eingehen: König David war ein „*Mann nach dem Herzen Gottes!*“ (Apostelgeschichte 13,22; vgl. 1.Samuel 13,14). Trotzdem beging er Ehebruch mit Batseba und schickte sogar ihren Ehemann Uria in den sicheren Tod.¹⁰ Wenn der Ehebruch David passiert ist, dann kann er uns allen geschehen. Jesus spricht: „*Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen*“ (Matthäusevangelium 5,28). Jesus packt das Übel an der Wurzel und erklärt: wir müssen auf unsere Gedanken achten. Aus den Gedanken folgen die Worte und danach die Taten! So war es auch bei David: Zuerst beehrte er Batseba in seinen Gedanken, danach erkundigte er sich, wer sie sei und am Schluss folgte die Tat des Ehebruchs! Deswegen ist es wichtig, dass wir unsere Gedanken täglich von Gott erneuern lassen. Gott erneuert unsere Gedanken, wenn wir in seinem Wort der Bibel lesen. Christina und ich lesen jeden Morgen ein Kapitel in der Bibel und besprechen, was es für uns bedeuten könnte für den heutigen Tag.

Was lernen wir sonst noch? David machte Ferien in seinem Palast und zog mit seiner Armee nicht in den Krieg. Wenn uns langweilig ist, kommen wir manchmal auf dumme Gedanken wie Ehebruch. Es wichtig, sinnvolle Hobbies zu pflegen und den Mittelweg zwischen faul sein und Burnout-Erschöpfungsdepression zu finden! Wenn wir mit Gott in Beziehung leben, dann hilft er uns, diese goldene Mitte zu finden. Er zeigt uns, wann es zu wenig oder zu viel ist. Allgemein ausgedrückt sollen wir dem dem Auftrag, den Gott uns gibt, treu sein.

Als er einen Spaziergang machte auf seiner Terrasse und sah seine nackte Nachbarin Batseba. Er hätte wegsehen können, aber er widerstand der Versuchung nicht.¹¹ Es ist wichtig, dass wir loyale Freundschaften mit gleichgeschlechtlichen Freunden haben. Mir ist aufgefallen, dass viele Männer keine tiefen Freundschaften zu anderen Männern mehr pflegen, weil ihr Leben so mit Arbeiten ausgefüllt ist. Es ist wichtig, dass wir uns in Freundschaften Rechenschaft ablegen.

Am Schluss der Geschichte von David und Batseba heisst es: „*In den Augen des HERRN aber war die Sache böse, die David getan hatte*“ (2.Samuel 11,27b). Heutzutage ist Ehebruch oder ein Konkubinat, wilde Ehe, vielerorts in den Augen der Gesellschaft nichts Verwerfliches mehr. Aber der Massstab der Gesellschaft ist nicht unser Massstab, sondern die Bibel, Gottes Wort, ist der Massstab für unser Leben.

Gott sandte den Propheten Nathan zu König David, der ihm in einem Gleichnis seine Sünde aufzeigte. David sprach: „*Ich habe gegen den HERRN gesündigt!*“ Er bekannte Gott seine Sünde, tat Busse und fastete als Zeichen seiner Umkehr zu Gott. David „*fastete ein Fasten*“: Er verzichtete wohl sowohl auf Essen als auch auf Trinken. Gott vergab ihm seine Schuld. Dennoch hatte David Ehebruch Konsequenzen für seine Nachkommen und für ihn: Krieg im inneren und äusseren, Unfriede im eigenen Haus und Krieg mit den Nachbarvölkern. Ausserdem musste sein Sohn sterben. Ebenso müssen auch wir die Konsequenzen unseres Ehebruchs tragen, weil es ein Bundesbruch ist, auch wenn Gott uns vergibt.

Einige haben im Vorfeld des heutigen Gottesdienstes zu mir gesagt: Michael, kannst du nicht eine Friede-Freude-Eierkuchen-Predigt halten, wenn unsere Missionarsfamilie zurückkommt? Ich dachte: Friede und Freude finde ich gut, aber ich habe Eierkuchen nicht gern! Das EVANGELIUM, die gute Nachricht, ist zuerst einmal die ehrliche und schlechte Nachricht, dass wir Menschen Sünder und untreu sind. Gleichzeitig ist sie aber die frohe Botschaft, dass Gott unser treuer Bundesgott ist, der uns vergibt, egal, welche Sünde wir begangen haben. Die Liebe unseres Bundesgottes ist grösser als jede unserer Sünde, die wir Menschen begehen könnten! Es ist mir die höchste Freude und Ehre, dass ich dieses EVANGELIUM verkündigen darf, wenn unsere Missionarsfamilie zurückkehrt!

¹⁰ Diese Geschichte zeigt uns die sogenannte narrative Ethik, erzählende Ethik. Theoretisch könnte das Alte Testament nur aus einer Seite bestehen: den Zehn Geboten. Doch Gott hat nicht nur aufgeschrieben, was wir tun wollen, sondern auch, was geschieht, falls wir es nicht tun. Um uns ein abschreckendes Beispiel zu geben.

¹¹ Hiob lebte dagegen nach dem Motto „Ich habe mit meinen Augen einen Bund geschlossen, keine Jungfrau zu begehren.“

3. Gott hilft uns, unserem Ehepartner lebenslang treu zu sein!

Unser Bundesgott hilft uns im Alltag, unserem Ehepartner treu zu sein:

A) Liebe ist harte Arbeit! Investiere Zeit in deinen Ehepartner und redet regelmässig miteinander. Christina und mir hilft es, einen Eheabend pro Woche fix in die Agenda als Termin einzutragen.

B) Trage deinen Ehering! Ich habe schon bemerkt, dass einige Ehepartner ihre Eheringe nicht mehr tragen. Im vergangenen Sommer hat Christina während unseren Ferien auf Kos (Griechenland) beim Volleyballspielen ihren Ehering verloren. Obwohl wir ihn mit dem Metalldetektor gesucht haben, konnten wir ihn nicht mehr finden. Dann haben wir auf dem Markt in Kos Stadt einfach einen Ring für 5 Euro gekauft und Christina hat ihn als Übergangslösung getragen, bis wir einen anderen nachmachen konnten! Denn es kommt nicht darauf an, welches Material der Ehering hat, sondern dass er ein äusseres Zeichen für den inneren Ehebund darstellt! Der Ehering ist wichtig, damit andere Menschen sehen, dass du verheiratet bist!

C) Bewahre die Nähe zu deinem Ehepartner! Lasse nicht zu, dass andere Menschen dir gefühlsmässig oder körperlich näher kommen als dein Ehepartner. Triff dich nicht allein mit Menschen des anderen Geschlechts. Mike Pence, der Vizepräsident der USA, hat gesagt, dass er nie alleine mit einer Frau eine Sitzung abhält. Er wurde dafür von den Medien ausgelacht. Dabei ist seine Meinung treffend. Ich verstehe nicht, warum ein Ehepartner sich mit jemand anderem alleine treffen sollte.

D) Der Ehebund trägt in guten wie in schlechten Zeiten. In schlechten Zeiten empfehle ich den Besuch eines Ehekurs und die Inanspruchnahme von Seelsorge. Seelsorge heisst: Mit einem erfahrenen Christen, einer erfahrenen Christin mit Hilfe der Bibel und Gebet die Sache vor Gott bringen. Christina und ich sind schon zwei Jahre verheiratet und führen Gott sei Dank eine glückliche Ehe. Vor der Ehe haben wir einen Ehekurs besucht. Das lief so ab: Es war Christinas Idee: „Wir müssen einen Ehekurs besuchen!“, sagte sie mir einige Monate vor unserer Trauung. Demütig wie ich bin, antwortete ich: „Sicher nicht! Ich könnte selber so einen Kurs anbieten, ich will sicher nicht selber einen Ehekurs besuchen!“ Sie liess nicht locker und so besuchten wir einen Ehekurs bei einem erfahrenen Ehepaar, das uns sehr bereichert hat. Wir haben das „Ehe-Buch“ (Sila und Nicky Lee) gemeinsam durchgearbeitet. Ich kann es allen empfehlen!

E) In einer Hochzeitspredigt ist dies immer der letzte und wichtigste Punkt: Erwarte nicht, dass dein Ehepartner dir deine tiefsten Wünsche erfüllt und dich restlos glücklich macht. Nur Jesus kann uns die Liebe geben, nach der wir uns sehnen. Wir haben dann nicht die Erwartung, dass unser Ehepartner alles immer richtig macht. Dies ist eine Entlastung für uns. Der Ehepartner muss nicht unser Heiland sein, sondern Jesus ist unser Heiland.

Fazit: Wir müssen keine Angst haben vor dem Ehebruch, sondern Gott hilft uns täglich. Wir müssen uns nicht auf das Problem des Ehebruchs fokussieren, sondern auf Jesus, der die Lösung ist.

Schluss

Wenn wir jetzt gemerkt haben, dass wir das 7.Gebot „*Du sollst nicht ehebrechen!*“ in Gedanken, Worten oder Taten gebrochen haben, dann bietet Gott uns heute Vergebung an! Mit einem Gebet können wir uns an Gott wenden und er vergibt uns. Jesus erneuert uns! Er erneuert unser Denken, unsere Worte und unser Handeln! Das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht, lautet: Unser Bundesgott bleibt uns treu, auch wenn wir Menschen untreu sind! Deswegen befiehlt er: „*Du sollst nicht ehebrechen!*“ Amen.

Anmerkungen

A) Gott hasst Scheidung!

Gott spricht durch den Propheten Maleachi: „*Denn ich hasse Scheidung* [wörtlich: Entlassung], *spricht der HERR, der Gott Israels*“ (Maleachi 2,16a).¹² Weil Gott Liebe ist (1.Johannesbrief 4,8.16) und uns liebt, hasst er Scheidung und

¹² Der Zusammenhang lautet. „*Ihr sagt: Weswegen? Deswegen weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, wo sie doch deine Gefährtin ist und die Frau deines Bundes. Und hat er sie nicht zu Einem gemacht? Zu einem Fleisch, in dem Geist ist. Und was erstrebt das Eine? Nachkommenschaft von Gott. So hütet euch bei eurem*

Ehebruch. Sein Hass auf unsere Sünde ist die andere Seite der Medaille seiner Liebe! Gott warnt uns mehrfach vor dem Ehebruch (vgl. Sprüche Kapitel 5-7).

B) Jesus und die Ehebrecherin

„Frühmorgens aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte und sagen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du? Dies aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie etwas hätten, um ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie aber fortführen, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und wieder bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde. Als sie aber dies hörten, gingen sie, einer nach dem anderen, hinaus, angefangen von den Älteren; und er wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand. Jesus aber richtete sich auf und sprach zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat niemand dich verurteilt? Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige von jetzt an nicht mehr!“ (Johannesevangelium 8,2-11).

Jesus rettet der Ehebrecherin das Leben. Es gibt zwei Extrempositionen, die wir vermeiden müssen:

a) „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Heutige Liberale stehen in der Gefahr, die Sünde zu verharmlosen und alles gutzuheißen, was Menschen machen.

b) Donatus (315 –355 n.Chr. war er Primas der Donatisten) war ein frommer Mann, der in der Kirche keine (Tod-)Sünder duldete. Seine Position könnte man begründen mit: „Geh hin und sündige von jetzt an nicht mehr!“ Heutzutage stehen einige Freikirchen in dieser Gefahr.

c) Wenn wir an Jesus glauben, dann wandeln wir in seiner Nachfolge auf dem „schmalen Weg“ (Matthäusevangelium 7,14). Der schmale Weg ist immer eine Gratwanderung auf einer Kante. Links und rechts können wir hinunterfallen. Wir müssen in dieser Spannung leben, dass wir weder liberal werden und die Sünde verharmlosen, noch eine gesetzliche Donatistenkirche errichten können, in der es keine Todsünder mehr gibt. Die Kirche ist und bleibt ein *corpus permixtum*, ein vermischter Körper, wo Sünder und Gerechtfertigte gemeinsam sind. Gott wird am Jüngsten Tag entscheiden, wer zu welcher Gruppe gehört. Gott hilft uns durch seinen Heiligen Geist, diese Spannung zu ertragen! Martin Luther nannte diese Spannung Gesetz und Evangelium: Gottes *Zuspruch* der Vergebung unserer Sünden und zugleich Gottes *Anspruch*, fortan nicht mehr zu sündigen.

C) Gegenseitige Unterordnung

Der Apostel Paulus erklärt das Verhältnis von Mann und Frau: „*Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn! Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als der Retter des Leibes. Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer, liebt eure Frauen!*, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. "Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein." Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe!“ (Epheserbrief 5,21-33). Paulus beschreibt hier die gegenseitige Unterordnung von Mann und Frau in der Ehe. Ein Mann soll seine Ehefrau so lieben, wie Jesus seine Gemeinde liebt. Jesus hat sich selbst hingegeben für uns Gläubige. Er hat uns die selbstlose Liebe Gottes vorgelebt. Die Ehefrau soll ihren Ehemann ehren und sich ihm unterordnen, das heißt ihn als Haupt und Chef der Ehe akzeptieren, auch wenn er Fehler macht.

D) Gesellschaftliche Entwicklung der Ehe seit 1968

Die Hippies (Musik, Filme, Zeitungen) und die Frankfurter Schule (Adorno, Habermas, Marcuse), die 1968er, hatten das Ziel, mit freier Liebe, sogenannter Promiskuität, also wechselnde Sexualpartner, die Gesellschaft zu verändern. Leider ist ihnen dies weitestgehend gelungen! In einigen Kantonen galt lange das Konkubinatsverbot: Man durfte nicht

Leben! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos! Denn ich hasse Scheidung [wörtlich: Entlassung], spricht der HERR, der Gott Israels, ebenso wie wenn man sein Gewand mit Unrecht bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!“ (Maleachi 2,14-16).

in wilder Ehe leben. Bis 1972 galt es in Zürich, bis 1992 im Kanton Schwyz und bis 1995 im Wallis. „Seit den 60er Jahren leben immer mehr Paare unverheiratet zusammen. Gegenwärtig ist das erste Zusammenleben im K[onkubinats]. bei den zwischen 1960 und 1964 geborenen Männern und Frauen doppelt so häufig wie bei den Jahrgängen zwischen 1945 bis 1949; die Zeugung des ersten Kindes führt oft zur Heirat der Konkubinatspartner.“¹³

E) Prozentzahlen der Ehescheidungen

Die erste Ehe wird leider zu 50% geschieden, eine 2.Ehe zu 70%, eine 3.Ehe wohl zu 80% und eine 4.Ehe zu 90%. Warum? Weil du zwar von deinem Ehepartner fliehen kannst, aber nicht von dir selber. Du trägst dich noch immer mit dir herum! Du kannst nicht aus deiner eigenen Haut raus: Deine Schwächen bleiben. Doch das Evangelium lautet: Jesus verändert uns!

F) Gottes Liebe zu uns

„Hosea war ein Prophet im alten Israel. Eines Tages sprach Gott zu ihm: Such dir eine Hure und mach sie zu deiner Frau. Und so heiratete Hosea die Hure Gomer und bekam drei Kinder von ihr. Doch Gomer ließ sich wieder auf andere Männer ein und ging mit ihnen ins Bett. Sie verließ ihre Familie und ging ihrem alten Gewerbe nach. Wie unerträglich musste es für Hosea gewesen sein. Und wieder sprach Gott zu Hosea: „Obwohl deine Frau deine Liebe nicht erwidert hat, sondern ständig die Ehe bricht, sollst Du sie wieder bei dir aufnehmen und sie lieben.“ Was hätten Sie an Hoseas Stelle getan? Gott sprach weiter zu Hosea: Weißt du, mir geht es genau wie Dir. Ich liebe die Menschen abgrundtief. Trotzdem laufen sie anderen Göttern nach. Ich werbe ständig um sie – und sie schenken mir keine Beachtung. Ich bin barmherzig – und sie zeigen mir die kalte Schulter. Ich verlasse sie nie – und das interessiert sie nicht. Ich sehne mich nach einer Liebesbeziehung zu ihnen und sie lassen mich links liegen. Meinst Du wirklich, die Untreue der Menschen könnte meine Treue aufheben? Niemals! Ich stehe zu meinem Wort, auch wenn die Menschen wortbrüchig werden“ (Kai Scheunemann; https://www.andreasgemeinde.de/fileadmin/agDE/media/Predigten_2010/2005-06-12_DasSechsteGebot_Scheunemann.pdf).

G) Wie weiter nach einem Ehebruch?

Wie sollen wir uns nach einem Ehebruch verhalten? Sich Hilfe holen bei Experten. In Dürrenäsch befindet sich der Hauptsitz des Schweizerischen Weissen Kreuzes! www.wkz.ch.

H) Abschliessende Ermutigungen und Ermahnungen

a) Für Männer: Affären werden uns niemals glücklich machen. Menschen, die bereits Ehebruch begangen haben, haben mir berichtet, dass der beste Sex, den sie in ihrem Leben je hatten, in ihrer Ehe stattfand. Grund: Sex braucht den schützenden Rahmen der Ehe. Auch Pornographie (Bilder oder Filme von Menschen, die Sex haben) oder Selbstbefriedigung sind nicht angemessen, weil sie süchtig machen und falsche Fantasien fördern.

b) Für Frauen: Tagträumereien, Liebesromane und Liebesfilme werden euren Hunger nach romantischen Gefühlen nie befriedigen können. Liebesromane und -filme sind Pornographie für Frauen! Keine Serien wie desperate housewives schauen, die verzweifelt durch Affären ihren tristen Alltag aufzupeppen versuchen. Statt Liebesliteratur empfehle ich die Bibel, Gottes Liebesbrief an uns! Die Bibel ist erst noch viel spannender und handelt von der grössten Liebe im ganzen Universum! Von Herzen empfehle ich das Hohelied der Liebe, wo die Liebe zwischen Mann und Frau (und symbolisch zwischen Jesus und seiner Kirche) beschrieben wird.

c) Für Teenager: Habt keinen Sex vor der Ehe und führt euch nicht unnötig in Versuchung.

d) Für Senioren: Am besten geht ihr mit gutem Beispiel voran und heiratet auch als Witwe oder als Witwer nochmals statt im Konkubinats zu leben. Damit motiviert ihr Jugendliche zur Eheschliessung.

Weiterführende Links

<http://ehkurs.org/>

Schweizerisches Weisses Kreuz: www.wkz.ch

http://www.gemeindeberater.com/7_gebot.htm

¹³ Anne-Lise Head-König, Artikel Konkubinats, Historisches Lexikon der Schweiz, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D16107.php>, abgerufen am 04.07.2017.